



Zombie des Monats - 06/2019

Zerstörung, die: da bleibt kein Stein auf dem anderen, die Erde bebt und alle Mauern brechen. Es gibt kein Halten mehr, am Ende steht man in Ruinen. Wenn man dann ohnehin noch steht. Zerstörung ist die Ultima Ratio jeden Konflikts und reimt sich auf bedingungslose Kapitulation. Die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln findet hier schon lange nicht mehr statt. Zerstörung: keine Gnade mit den Verlierern, keine Kompromisse mehr. Rücksicht wird nicht genommen und alles Verhandlungsgelaber kommt ans Ende.

- a) **Zerstörungskrach:** Zer-störte, menschenleere Stadt nach dem 2. Weltkrieg, Fotografie (Ausschnitt, Fotograf ungenannt), Webeintrag 2019.

Bevor das Zerstörungswerk vollendet ist (**a**) und sich Totenruhe ausbreitet, herrscht Getöse und Krach. Keine Zerstörung ohne Lärm und Gebrüll. Aggressives Geblöke gehört in den eher handwerklich angelegten vormodernen Zerstörungsprozessen dazu. Die technologischen Innovationen der aufgeklärten Gesellschaft kommen zwar auch ohne Geschrei im politischen Erdbeben nicht aus, erweitern das Klangrepertoire aber durch technische Mittel, von denen die berühmten Trompeten von Jericho (**b**) nur ein atavistisch anmutendes Vorläuferexperiment gewesen sind. In der vernünftigen Moderne setzt man eher auf sogenannte „Fahrtwindverstärker“, die dem Bombenabwurf noch ein Heulen beigaben, das den Feind in Hysterie und Lähmung versetzen sollte.



Bei der glücklichen Vermählung von blinder Gewalt, Vernichtungsfuror und Lärm war das deutsche Ingenieurwesen – fast wäre man geneigt zu sagen „natürlich“ – an vorderster Frontlinie dabei. Der Sturzkampfbomber (Stuka) war zwar in vielen Armeen des 20. Jahrhunderts in Gebrauch (**c**), aber die symphonische Harmonie deutscher Luftangriffe auf zivile Ziele wie Coventry oder Guernica blieb lange unerreicht. Am ehesten kamen die Pfeiftöne der berühmten „Stalinorgeln“ noch dem Schrecken der Stuka nahe.

- b) **Zerstörungskrach:** Posauern von Jericho, kolorierter Holzschnitt (Künstler ungenannt, 1497), Webeintrag 2019.

Ohne Krach geht es nun nicht. Dabei soll offensichtlich die Stärke der Dezibel mit der Bedeutsamkeit des gewalttätig vorgetragenen Anliegens positiv korrespondieren. Je mehr Trompete, desto wichtiger ist das Ganze. Auf den Zusammenhang von Lautstärke und Zukunftsangst ist im Rahmen unserer Kommentierung aktueller Wiedergängerei schon an anderer Stelle (vgl. 04/19: Kinderkreuzzug, der) hingewiesen worden. In diesen Generationszusammenhang passt nun auch Rezos (**d**) Komposition mit Trompete, Orgel und Schnellsprech, der nicht weniger wollte als die „Zerstörung der CDU“, wozu für ihn allerdings auch noch SPD, FDP und AfD gehörten. Die geblähten Backen hatten sich viel vorgenommen und die Töne wurden von der community gehört. 12 Millionen haben inzwischen die Zerstörung der CDU auf YouTube zur Kenntnis genommen.



Das Beispiel zeigt auch, dass in der digitalen Welt postmoderner Unernst zum Klang der Verständigung gehört. Vieles wird zum Spiel, die Töne sind geil oder fett oder mitunter auch zerstörerisch, aber die einstürzenden Neubauten bleiben Inszenierung und sind dann so auch wieder nicht gemeint. Wird etwas ernsthafter nachgefragt, reicht die Lungenkraft nicht, um der Zerstörungs-Röhre mehr als ein klägliches Kreischen ab zu zwingen. Außer Lärm nicht viel gewesen. Trompete muss man allerdings können und in der hilflosen, nur halb-lauten Reaktion auf Rezos Zerstörungswerk hat die CDU deutlich gezeigt, dass ihr kraftvolles politisches Orchesterwerk nicht mehr zur Verfügung steht. Am Ende also nur ein Krächzen von Zerstörern und Gegenzerstörern? Was könnte das für die CDU bedeuten? Vielleicht eine leichte Blaufärbung für das Haar der Parteivorsitzenden?

- c) **Zerstörungskrach:** Sturzkampfflieger ("Stuka") der deutschen faschistischen "Wehrmacht", Fotografie (Ausschnitt, Fotograf ungenannt), Webeintrag 2019.

Das allem Ende ein mitunter zauberhafter Anfang innewohnt, hat nicht nur Rilke gewusst. Die Kritiker und Verächter des Kapitalismus singen spätestens seit Mitte des 19. Jahrhunderts und Marxens „Manifest der Kommunistischen Partei“ nicht nur das Lied der notwendigen Zerstörung des Kapitalismus, sondern finden in diesem und seinem Untergang das schöpferische Potenzial enthemmter Produktivkraftentwicklung. Lob der Zerstörung, weil endlich aufgebaut werden kann – und zwar von Grund auf. Nicht nur für Marx bei der Linken, sondern für Sombart und Schumpeter bei der Rechten oder irgendwo dazwischen war deshalb die Zerstörung ein schöpferischer Prozess. Dass das nun auch nicht so richtig funktioniert, zeigt der Zusammenbruch der DDR, bei dem viel zerstört, aber – wenigstens in der Erwartungshaltung ihrer Bewohnerinnen – wenig schöpferisch aufgebaut wurde (**e**). Aber das ist eine Frage der Perspektive und medial erzeugter Unterscheidungslogiken.



Wir warten ab und lauschen der Signale, die die Völker aufrufen, endlich zuzuschlagen. Wenn man Glück hat, kann man dann noch in die Stille entfliehen.

Thomas Noetzel

- d) **Zerstörungskrach:** Porträt des Youtube-Influen-

cers Rezo (Ausschnitt,
Fotograf ungenannt),
Webintrag 2019.



e) *Zerstörungskrach*: "Ge-
meinschaftswerk Auf-
schwung Ost", Graffiti
(Künstler ungenannt),
Webintrag 2019.

Zuletzt aktualisiert: 21.06.2019 · probstj

Politikwissenschaft, Wilhelm-Röpke-Straße 6g, D-35032 Marburg
Tel. +49 6421-28-243 -82 / -89 (Sekretariat), Fax +49 6421/28-28991, E-Mail: noetzel@staff.uni-marburg.de:
mailto:noetzel@staff.uni-marburg.de

URL dieser Seite: <https://cms.uni-marburg.de/fb03/politikwissenschaft/pi-nip/publikationen/zombienu/junizombie2019>